

Fälle werden auf Produktionsberatungen besprochen. Aber wenn man sie nicht zum Anlaß nimmt, gleichzeitig in der Parteigruppe darüber zu beraten, verzichtet man darauf, daß die Parteimitglieder ihre Kollegen schon in der täglichen Arbeit auf derartige Fehler aufmerksam machen.

Ebenso notwendig ist es, daß sich die Parteigruppe mit dem Verhalten ihrer Mitglieder und deren Einstellung zur Arbeit beschäftigt. Dem jungen Genossen Gerhard Töpper aus Brigade I wurde z. B. vorgeworfen, einen Krautschläger verdorben zu haben. In der Diskussion der Parteigruppe ergab sich, daß er dieses schon defekte Gerät nur auf Drängen einiger Funktionäre der Station benutzt hatte. Es war ihm gar nicht gleichgültig, Vorwürfe einstecken zu müssen, die ihn nur zum Teil betrafen. Doch die Diskussion stärkte das Verantwortungsgefühl dieses jungen Genossen. Er weiß jetzt, daß er in solchen Fällen, wo er allein nicht mehr weiter weiß, bei seinem Parteigruppenorganisator Rat finden kann. Das Kollektiv der Parteigruppe steht hinter ihm, und er soll es in Anspruch nehmen.

Die Genossen der Politabteilung oder andere Funktionäre der Station bemühen sich, die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrem Bereich vorwärtszubringen. Auf Versammlungen oder in Einzelbesprechungen wenden sie dafür viel Zeit auf. Würden sie die Kraft der Parteigruppen in den Traktoristenbrigaden, die doch in diesen Betrieben arbeiten, ausnützen, könnten sie weit größere Erfolge haben.

Wie stark der Wille unserer Genossen schon ist, den sozialistischen Sektor in der Landwirtschaft zu stärken, beweisen die Diskussionen in der Parteigruppe der Brigadell. Genosse Neumann schildert: „Auf dem ÖLB Lindso arbeitet kein Landarbeiter im Leistungslohn. Ich habe mich jetzt mit drei Mädchen von dort darüber unterhalten, sie wären nicht abgeneigt. Aber die Leitung des ÖLB hat noch nicht mit ihnen darüber gesprochen.“ Die anderen Genossen berichteten, daß in diesem Betrieb im Frühjahr Heu auf den Wiesen liegengelassen und verdorben ist. Die Genossen der Brigade werden sich in Zukunft für jeden Halm verantwortlich fühlen. Da es auf diesem ÖLB keine Parteiorganisation gibt, wollen sie ständig mit den Landarbeitern diskutieren, um auch diesen Betrieb recht bald in eine LPG umzuwandeln. Durch die Aussprachen in der Parteigruppe sind die Genossen zu einer klaren Meinung gekommen, und ihre gemeinsamen Anstrengungen werden Erfolg haben. Beweist diese Diskussion nicht, wie stark die Brigade auch nach außen wirken kann, wenn die Parteigruppe ihre Verantwortung erkennt?

Die Brigaden stellen sich Kampfziele, um ihren Plan vorfristig zu erfüllen. Die Brigade II will z. B. Saatzfurche und Einsaat bis zum 20. Oktober abschließen. Die Brigade I hat das Ziel, bis zum 15. November den Jahresplan in allen Arbeitsarten mit 105 Prozent zu erfüllen. Mit vereinten Kräften werden die Traktoristen ihr Vorhaben erreichen. Es kann dabei Schwierigkeiten geben, Schichtfahrer oder Maschinen können ausfallen, oder mangelnde Hilfe durch die werktätigen Bauern kann die Arbeit behindern. Tritt dagegen die Parteigruppe als eine feste Gemeinschaft von Kämpfern auf, die ihre Kräfte nicht schont, wird sie alle anderen durch ihren Schwung mitreißen. Die Parteiorganisation und ihre Leitung wird sehr viel Sorgfalt aufwenden müssen. Sie wird vor allem darauf hinwirken, daß die Parteigruppen nicht auf dem Papier stehen, sondern daß sie in jeder Brigade oder Abteilung täglich und stündlich arbeiten und die Werktätigen für die Übererfüllung des Produktionsplans begeistern.